

NEWS

Kurz berichtet	1	Neues aus der Forschung.....	5
Absolventenporträt	3	KulturNetz	6
Drei Fragen an	4	Sonderthema.....	7
Master-Arbeiten	4	Semester-Vorschau	8

INSTITUT FÜR
**KULTUR
MANAGEMENT**

LUDWIGSBURG

OKTOBER 2015

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Herbst feiert das Institut für Kulturmanagement der PH Ludwigsburg sein 25-jähriges Bestehen. 1990 als eine der ersten akademischen Einrichtungen für die Ausbildung von KulturmanagerInnen in Deutschland gegründet, hat es seine Forschungsfragen, seine Arbeitsstrukturen und seine Unterrichtsmethoden immer wieder den veränderten Umständen angepasst. Structure follows strategy.

Anfangs ging es vor allem um die Implementierung von Planungs- und Steuerungsmethoden in den Arbeitsprozess vorwiegend öffentlicher oder gemeinnütziger Kultureinrichtungen. Nach und nach haben immer mehr Fragestellungen in der Beziehung zwischen den Kultureinrichtungen und ihren Besuchern und auch die Belange des kommerziellen Kulturbetriebs Eingang in Forschung und Lehre des Instituts gefunden. Und heute geht es zunehmend um internationale, inter- und transkulturelle Vermittlungsprozesse.

Bei allem Wandel hat das Institut immer an drei Leitgedanken festgehalten:

- 1. an der Verbindung von Kulturmanagement mit Kulturwissenschaft. Denn Kulturmanagement von anderen Managementprozessen abzugrenzen, ist nur dann sinnvoll, wenn der spezifische Gegenstand permanent und explizit reflektiert wird;*
- 2. an der wissenschaftlichen Fundierung durch eigene Forschungsbeiträge und -projekte seitens der Lehrenden wie der Alumni. 516 Master- und Magisterarbeiten, 22 abgeschlossene Dissertationen und zahlreiche Lehrbücher geben davon sichtbarstes Zeugnis; und*
- 3. am permanenten Austausch zwischen Theorie und Praxis in Form von Projekten, Praktika, Exkursionen, Expertengesprächen und Gutachten. Denn wer die Praxis vernachlässigt, bringt die Theorie um ihre Zinsen.*

So wollen wir es auch künftig handhaben, so kann es weitergehen.

*Ihr Prof. Dr. Thomas Knubben
Institutsleiter*

KURZ BERICHTET

Projekt: QuintEssenzKultur. Ein Diskurs in 5 Akten

Was ist die Quintessenz der Kultur? Worin besteht die Eigentümlichkeit der Kunst, worin ihr spezifischer Beitrag für die Menschen und die Gesellschaft? Welchem Wandel ist sie unterworfen, und wie kann sie im Kern gesichert werden? Gibt es

überhaupt einen Kern, eine Quintessenz? Aus Anlass seines 25-jährigen Bestehens bietet das Institut für Kulturmanagement Ludwigsburg eine Plattform zum Nachdenken über Grundfragen des aktuellen Kunst- und Kulturlebens. Einen Diskurs in fünf Akten an fünf Orten mit fünf Institutionen. Partner sind die Filmakademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg, das Literaturhaus



QUINT ESSENZ KULTUR

EIN DISKURS
IN 5 AKTEN

Stuttgart, die Staatliche Akademie für Bildende Künste und das Theaterhaus Stuttgart.

Die Fragen, die erörtert werden, sind einfach formuliert: Wieviel Kultur braucht die Gesellschaft? Was soll das Theater? Was ist gute Unterhaltung? Was fördert die Kulturförderung? Frisst der Mammon die Musen? Sie bieten aber viel Zündstoff, denn sie berühren Grundfragen des Selbstverständnisses aller Beteiligten im Kulturbetrieb. Quint Essenz Kultur lädt, gemanagt

von Studierenden, zu jedem Thema zwei Expertinnen und Experten ein. Sie markieren mögliche Positionen und diskutieren die Fragen vor und mit dem Publikum.

Den Auftakt machen am **Donnerstag, 29. Oktober 2015, 18 Uhr**, an der PH Ludwigsburg der Präsident des Deutschen Kulturrats Prof. Christian Höppner und der Stadt- und Kultursoziologe Dr. Albrecht Göschel. Sie gehen der Frage nach: „Wieviel Kultur braucht die Gesellschaft?“

Weitere Infos:

quintessenzkultur.wordpress.com

Stadtmuseum neu denken: Ein Marketingprojekt

„Stadtmuseum neu denken“ – so lautete die Aufgabe des zweiten Studierendenprojekts, das im vergangenen Sommersemester startete. In Kooperation mit dem Stadtmuseum Karlsruhe und unter Leitung von Prof. Dr. Armin Klein entwickelten 14 Studierende erste Ideen für eine neue Dauerausstellung des Museums im Karlsruher Prinz-Max-Palais. Die alte Präsentation ist, auch in den Augen der stellvertretenden Museumsleiterin Alexandra Kaiser, in die Jahre gekommen und soll den aktuellen Herausforderungen und Entwicklungen des modernen Museumsbetriebs angepasst werden. Mit diesem Auftrag im Gepäck machten sich die angehenden Kulturmanagerinnen ans Werk: Aufgeteilt in vier Arbeitsgruppen erstellten sie eine Analyse potenzieller Zielgruppen und nahmen die Konkurrenz am Standort Karlsruhe unter die Lupe. Im Rahmen einer Benchmark-Analyse ließen sie sich unter anderem von den kreativen Ausstellungs-

konzepten der Stadtmuseen in Ludwigsburg und Waiblingen inspirieren. Außerdem wurden die Potenziale

neuer Ausstellungsformate wie beispielsweise Outreach-Angebote diskutiert und die aktuellen Anforderungen an ein Service-Angebot im Museum beschrieben. Am Ende des Semesters stand eine Vielzahl neuer Ideen, die das Bild des Karlsruher Stadtmuseums von morgen prägen könnten: Das Stadtmuseum als „Lebensraum“, als „Ort des Dialogs“ oder als „Anlaufstelle für Neubürger und Studenten“ – Vorschläge, die es im kommenden Wintersemester von den Studierenden weiter auszuarbeiten gilt.

(Foto: Stadtmuseum Karlsruhe)



Kulturbetrieb und Kaffeehaus: Exkursion nach Wien

„Wien – Jetzt oder nie!“ Der Slogan des Wiener Tourismusverbandes überzeugte auch die Studierenden des zweiten Semesters, die das Ziel der diesjährigen Exkursion nicht nur mitbestimmt, sondern auch die Programmauswahl mitgestaltet und die Organisation unterstützt haben.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Knubben und Ellen Heidelberger M.A. gewannen sie zahlreiche Einblicke in die Arbeit von Kulturmanagern, etwa beim „Art for Art“-Theaterservice. Als zentraler Dienstleister für die angeschlossenen



Betriebe Burgtheater, Staatsoper und Volksoper übernimmt „Art for Art“ nicht nur die Ausstattung der Produktionen, sondern ist auch für Gebäude-technik und Kartenverkauf verantwortlich – eine einzigartige Organisationsform.

Einzigartig sind auch die Dimensionen, in denen Kulturmanager in Wien operieren. Mit rund drei Millionen Besuchern und einem Umsatz von

43 Millionen Euro im Jahr 2013 gehört das Schloss Schönbrunn zu den herausragenden kulturtouristischen Attraktionen weltweit. Thema des Fachgesprächs war die strategische Entwicklung des Schlosses, das als Unternehmen geführt wird, und das sich als eine von wenigen

Weltkulturerbestätten aus eigener Kraft finanziert. Weitere Gesprächspartner der Exkursion waren Verantwortliche im Institut für Kulturmanagement, im Kunsthistorischen Museum, im Burgtheater, im Museumsquartier, in der brunnenpassage und bei EDUCULT.

Das Institut für Kulturmanagement bedankt sich herzlich bei allen Gesprächspartnern sowie beim Kulturnetz e.V., der diese Exkursion durch großzügige Unterstützung ermöglicht hat.

(Foto: privat)

Kontaktstudium: Rückblick und Vorschau auf das Jahr 2016

Das Jahr 2015 scheint das erfolgreichste Seminarjahr zu werden, seit sich das Kontaktstudium Kulturmanagement des Instituts vor drei Jahren neu aufgestellt hat. Diese positive Prognose gibt Dr. Petra Schneidewind, die Leiterin des Studiengangs. Gut besucht waren in diesem Jahr vor allem Seminare im Bereich Kulturmanagement Allgemein und Kulturmarketing. Bei einigen Seminaren war die Nachfrage sogar so groß, dass nicht mehr allen Teilnehmern eine Zusage gegeben werden konnte. Doch besteht im Jahr 2016 die Gelegenheit, das Wunschseminar nachzuholen und sich auf das gewünschte Zertifikat vorzubereiten. Auch im kommenden Jahr wird Verlässlichkeit und Planungssicherheit groß geschrieben. Seit Anfang Juli ist das Jahresprogramm 2016 des Studiengangs auf der Website des Instituts veröffentlicht; seitdem ist auch die Online-Anmeldung möglich. Neben Seminaren, die für den Erwerb eines Zertifikats notwendig sind, bietet das Institut auch



Wahlveranstaltungen an, die spezielle Fragestellungen und Entwicklungen des Kulturmanagements aufgreifen. So führte beispielsweise Lena Mäusezahl, die Projektleiterin „Unternehmen! Kultur-Wirtschaft“ des Nordkollegs Rendsburg (Bild), in diesem

diesem Jahr in einem Sonderseminar in Fragestellungen rund um die „Kultur für die Wirtschaft“ ein.

Über Zusatzseminare und sonstige Neuigkeiten informiert das Team des Kontaktstudiums in seinem Newsletter und seinem Facebook-Auftritt. Auch persönliche Beratung ist über Mail (km-kontakt-studium@ph-ludwigsburg.de) und in den Sprechstunden problemlos möglich.

(Foto: P. Schneidewind)

■ ABSOLVENTENPORTRÄT

Friederike Alt: Junior-Beraterin bei „Kulturpersonal“ in Weimar

Vor dem Masterstudium in Ludwigsburg habe ich ein geisteswissenschaftliches Bachelor-Studium in den Fächern Kunstgeschichte und Musikwissenschaft in Stuttgart absolviert. Meine Praktika hatte ich darauf ausgerichtet, in verschiedenen Sparten Einblicke in organisatorische Tätigkeiten zu erhalten, beispielsweise bei Tanzfestivals oder Kunstreisen. Neben der Organisation war ich vor allem an Fragestellungen zum Personal interessiert, weshalb ich im Sommersemester 2014 meine Masterarbeit über „Soziale Kompetenz und Kulturmanagement“ verfasste. Ich untersuchte, welche sozialen Fähigkeiten das Tätigkeitsfeld Kulturmanagement fordert, und fällte aufgrund meiner Masterarbeit endgültig den Entschluss, in das Personalmanagement im Kunst- und Kulturbereich einzusteigen.

Seit Februar 2015 bin ich bei der „Kulturpersonal GmbH“ in Weimar beschäftigt. Im Anschluss an mein neunmonatiges Volontariat werde ich dort von November 2015 an als festangestellte Junior-

Beraterin tätig sein. „Kulturpersonal“ ist eine auf Kulturbetriebe spezialisierte Personalberatung. Schwerpunktmäßig unterstützt sie Kultureinrichtungen aus allen Sparten bei der Suche nach geeignetem Personal. Zu meinen Aufgaben gehören beispielsweise das Erstellen von Anforderungsprofilen und Stellenausschreibungen, die zielgruppengerechte Platzierung der Ausschreibungen und das Bewerbermanagement inklusive der Auswahl der geeignetsten Kandidaten für die Position. Auch das Durchführen von Telefoninterviews und die Begleitung von Vorstellungsgesprächen können Teil eines Projekts sein. Den für jede Position am besten passenden Kandidaten zu finden ist aufgrund der spezifischen Anforderungsprofile immer wieder aufs Neue eine spannende Herausforderung. Neben der Personalgewinnung ist das Bewerber- und Karrierecoaching ein Geschäftsfeld von „Kulturpersonal“. Es gibt mir einen Einblick in



individuelle Profile und Laufbahnen von Kandidaten im Kunst- und Kulturbereich. Langfristig möchte ich mir besonders die Bereiche Coaching und Personalentwicklung erschließen.

„Kulturpersonal“ ist ein junges Unternehmen. Dadurch bin ich in sämtliche Aufgabenbereiche involviert und habe die Möglichkeit, an der Unternehmensentwicklung intensiv mitzuarbeiten. Ich erledige administrative Aufgaben, pflege die Daten unseres Kandidatenpools, betreue Auftraggeber und Bewerber und führe Akquisetätigkeiten durch.

Ebenso bin ich an konzeptionellen Überlegungen zur Kommunikations- und Vertriebsstrategie und an der Entwicklung von neuen Produkten beteiligt. Diese Vielfalt und die Möglichkeit, mich in ein Tätigkeitsfeld einzubringen, das im Kulturmanagement bisher noch recht wenig Aufmerksamkeit erfährt, gefällt mir an meiner Stelle besonders. (Foto: privat)

Kontakt:
email: rike_alt@web.de

■ DREI FRAGEN AN...

Prof. Dr. Dirk Boll
Geschäftsführer des Auktionshauses
Christie's in Zürich und European Director
des Unternehmens, Absolvent des Magister-
Aufbaustudiengangs und Autor einer
Dissertation (2004)

Herr Boll, Sie haben 1999 Ihre Magisterarbeit über Kunstauktionen geschrieben. Heute arbeiten Sie bei Christie's. Haben sich die Ludwigsburger Theorie und die Praxis auf dem internationalen Parkett gut ergänzt?

Die Magisterarbeit und dann vor allem die Dissertation waren für mich entscheidende Schritte der theoretischen und empirischen Durchdringung eines Themas, das mich schon früher aus eigenem Erleben von Kunstauktionen fasziniert hat, wenn auch zugegebenermaßen eher durch Beobachtung und studentische Aushilftätigkeiten denn als Bieter in Versteigerungen. Zum Glück hat die Freude am Erlebnis durch die theoretische Reflexion keinen Schaden genommen.

Wie hat sich das Berufsbild des Kulturmanagers in den vergangenen 20 Jahren verändert?

Der Kulturmanager ist in einem unvorhergesehenen Maße in den Blick der Öffentlichkeit geraten. Infolgedessen muss man von ihm erwarten, dass er den professionellen Umgang mit der Öffentlichkeit erlernt und pflegt. Ganz generell ist der steigende Grad an Professionalisierung

auch in unserem Metier Herausforderung und Anspruch – was eine wunderbare Werbung für den Ludwigsburger Studiengang ist!

Das Institut feiert in diesem Jahr seinen 25. Geburtstag. Wie wird sich, Ihrer Meinung nach, das Berufsbild des Kulturmanagers in den kommenden 25 Jahren entwickeln?

25 Jahre sind ein junges Alter, erst recht in der Zeitrechnung der akademischen Ausbildung. Charakteristisch für junge Ausbildungswege ist deren interdisziplinärer Ansatz, der es ihnen erlaubt, sich sensibel und schnell auf verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen einzustellen. Mit dieser Wachheit und Offenheit muss man auch künftige Absolventen ausrüsten, denn sie stellen grundlegende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Tätigkeit in den Kulturbetrieben dar – nicht nur, aber auch in hohem Maße auf den internationalen Kunstmärkten.

Die Fragen stellte
Dr. Christiane Dätsch

(Foto: privat)

Kontakt:
DBoll@christies.com



■ MASTERARBEITEN

Katharina Kleiter: Kreativquartier
München – Potenzial und Perspektiven

Immer mehr Kommunen erkennen das immense Innovationspotenzial von Kultur und Kreativität und setzen es als zentralen Motor für die Stadtentwicklung ein. Sie erhoffen sich davon, sowohl

wirtschaftliche Entwicklungen positiv voranzutreiben als auch die Attraktivität und Identität ihrer Stadt gezielt zu stärken. Neue Impulse auf dem Weg zur kreativen Stadt stellen seit einigen Jahren sogenannte Kreativquartiere dar. Damit sind urbane Stadtviertel gemeint, in denen sich Künstler, Kreative und Unternehmen der Kultur- und

Kreativwirtschaft angesiedelt haben. Sie stehen für neue Formen des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens, die aktuelle gesellschaftliche Prozesse und Tendenzen aufgreifen und integrieren. In den vergangenen Jahren ist die Bedeutung von Kreativquartieren immens gestiegen, eine Entwicklung, die aktuell auch in München zu beobachten ist. Dort wird in den kommenden Jahren auf einem rund 20 Hektar großen Areal nordwestlich der Münchner Innenstadt ein Kreativquartier entstehen, in dem die Lebensfelder Wohnen, Arbeiten, Kunst, Kultur und Wissenschaft verortet und miteinander verbunden werden sollen.

In meiner Masterarbeit bin ich der Frage nachgegangen, welches Potenzial und welche Perspektiven das Kreativquartier München besitzt, und welche Rahmenbedingungen es erfüllen muss, um dauerhaft erfolgreich sein zu können. Um die Erfolgsfaktoren zu bestimmen, habe ich eine Literaturanalyse durchgeführt, auf die aufbauend eine Analyse von vier bereits bestehenden Kreativquartieren und -arealen folgte (Museumsquartier Wien, Baumwollspinnerei Leipzig, Alter Schlachthof Karlsruhe und Kalkbreite Areal Zürich). Zwar gestaltet sich der Planungs- und Entwicklungsverlauf eines jeden Kreativquartiers unterschiedlich, da jedes Quartier sich mit andersartigen Voraussetzungen, Potenzialen und Zielvorstellungen konfrontiert sieht, weswegen

es keine allgemein geltende Anleitung für die Errichtung von Kreativquartieren gibt. Dennoch können zukünftige Kreativquartiere von den Erfahrungswerten und dem Fachwissen anderer, bereits realisierter Projekte profitieren.

Konkret ist durch die Analyse der Literatur und der Fallbeispiele eine Soll-Liste an übergreifenden Erfolgsmerkmalen und Vorgehensweisen entstanden, die sowohl in allen vier Fallbeispielen als auch in der Fachliteratur wiederkehrend auftauchen und die ich mit dem Kreativquartier München in Beziehung gesetzt habe. Anhand der Soll-Liste konnte ich überprüfen, welche der empfohlenen Faktoren bereits im Kreativquartier München erfolgreich umgesetzt werden, und in welchen Bereichen noch Handlungsbedarf besteht. Zugleich soll die Liste auch anderen, zukünftigen Kreativquartieren und deren Entwicklung als Orientierung dienen.

(Foto: privat)

Kontakt:

katharina.kleiter@gmail.com



■ NEUES AUS DER FORSCHUNG

Kulturtourismusstudie aktuell: Wie arbeiten Akteure zusammen?



Im März dieses Jahres war es soweit: Das Institut für Kulturmanagement Ludwigsburg und die Agentur „projekt 2508“ GmbH in Bonn und Berlin haben ihr gemeinsames Projekt, die Kulturtourismusstudie 2015, in der ITB Culture Conference Lounge in Berlin vorgestellt. Neben ersten Thesen zum Kulturtourismus, die aus Gesprächen und Gruppendiskussionen mit Experten gewonnen worden waren, präsentierte das Team sein Forschungsdesign sowie Beteiligungsmöglichkeiten für interessierte Einrichtungen.

Mit dieser empirischen Untersuchung erfolgt für den deutschsprachigen Raum erstmals eine um-

fassende Bestandsaufnahme des Phänomens Kulturtourismus, die gleichermaßen die Sicht von Kultur- und Tourismusakteuren berücksichtigt. Konkret zielt die Studie darauf ab, die spezifischen Bedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten, Trends, Chancen und Risiken des Kulturtourismus aufzuzeigen. Gefragt wird nach seiner Relevanz, nach konkreten Aktivitäten im Bereich des Marketings und der Vermittlungsarbeit, nach Kooperationsmöglichkeiten zwischen Kultur und Tourismus und deren Wechselwirkungen.

Die Befragung läuft aktuell noch. Kulturbetriebe, Destinationen und Touristiker sind herzlich eingeladen, sich an ihr zu beteiligen. Die Ergebnisse der Untersuchung werden voraussichtlich im Jahr 2016 online frei zugänglich sein und können so unmittelbar für die Praxis genutzt werden.

(Foto: www.pixabay.com)

Veranstaltungshinweis:

Eine Anmeldung zum Zusatzseminar „Kultur und Tourismus“ im Kontaktstudium am 27. und 28. November 2015 mit Dr. Yvonne Probstle ist noch möglich!

Information:

proebstle@ph-ludwigsburg.de
www.kulturtourismusstudie.de

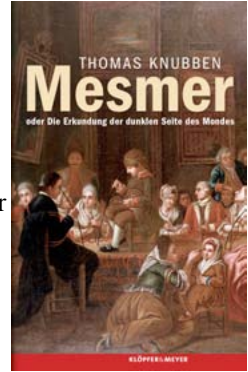
Thomas Knubben: Mesmer oder die Erkundung der dunklen Seite des Mondes

Franz Anton Mesmer (1734 – 1815) ist eine schillernde Figur und ein Aufklärer par excellence, eine zu Lebzeiten in der ganzen Welt bekannte und legendäre historische Gestalt, ein berühmter Arzt und Mitbegründer der Psychotherapie. Als Sohn eines Försters ohne jegliche Aussicht auf Karriere steigt er in Wien zum Wunderdoktor auf und wird zum Mittelpunkt der Pariser Gesellschaft kurz vor der Revolution. Die Zeitgenossen verfolgen sein Wirken mit Begeisterung und Skepsis. Kant macht sich lustig über sein Konzept des Animalischen Magnetismus, während Schopenhauer Mesmers Ideen als „inhaltsschwerste aller jemals gemachten Entdeckungen“ schätzt. Mesmers Biografie ist exemplarisch für das Zeitalter der Aufklärung. Hier wagt es einer, seinen eigenen Verstand zu gebrauchen, Grenzen der Herkunft zu überwinden, seinem Leben ungeheuren Schwung zu verleihen. Zugleich trägt die Biografie Züge des

Schicksalhaften, eines Geworfenseins in die Mühlen einer Zeit, der manches dämmert, in der vieles aber auch schemenhaft bleibt und mancher Höhenflug mit einem grotesken Absturz endet. Talent wird zu Tragik, Begabung zu Verblendung, der exzessive Gebrauch der Vernunft zur Unvernunft, das Festhalten an der einen Idee zum Verlust an neuer Imagination und geistiger Freiheit. Es ist diese dialektische Dimension der Aufklärung, die Mesmer zu einem interessanten, ja paradigmatischen Fall macht. Prof. Dr. Thomas Knubben ist ihm in Form eines epistemologischen Essays nachgegangen. (Foto: Verlag)

Buchinformation:

Thomas Knubben (2015): Mesmer oder Die Erkundung der dunklen Seite des Mondes, Tübingen (Klöpfer & Meyer), 232 Seiten, ISBN 978-3-86351-094-7, 24,- Euro (ebook: 18,99 Euro).



„Sharing Memory“: Kongress in Krakau zum Thema Kulturerbe-Management

Visionen bedürfen oft der Vergangenheit. Auch die Idee der Europäischen Union basiert darauf, dass die ihr zugehörigen Länder eine gemeinsame Geschichte haben. Dabei stehen Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit in einem dialektischen Verhältnis: Wird die gemeinsame Zukunft in Frage gestellt, beginnt die Besinnung auf die Geschichte, die sich im Kulturerbe materialisiert. In diesem Kontext haben Fragen zum Kulturerbe und seinem Management an Bedeutung gewonnen. Ein internationales Kolloquium, das vom 5. bis zum 6. November an der Jagiellonen Universität in Krakau stattfindet, nimmt das Themenfeld des Kulturerbe-Managements in den Blick. Drei Fragestellungen interessieren dabei besonders: Zum einen die politischen Voraussetzungen für Kulturerbe-Management in den einzelnen Ländern, aber



JAGIELLONIAN UNIVERSITY
IN KRAKÓW

auch in der EU. Zum anderen die Rolle von Kooperationen zwischen staatlichen, nicht-staatlichen Organisationen und der Zivilgesellschaft, um Kulturerbe zu erhalten. Und drittens Konzepte und Traditionen kooperativer Bewegungen in Europa. Beispiele aus der Praxis des Kulturerbe-Managements sollen die theoretische Reflexion und das konkrete Handeln miteinander verbinden.

Veranstaltet wird das Internationale Kolloquium von der Jagiellonen Universität in Krakau (Dr. Katarzyna Plebanczyk) in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kulturmanagement Ludwigsburg (Prof. Dr. Thomas Knubben), der „Humak“ Universität für Angewandte Wissenschaften in Helsinki (Dr. Pekka Vartiainen) und der Süd-West-Universität „Neofit Rilski“ in Belgrad (Prof. Dr. Svetlana Hristova). (Foto: Logo Jagiellonen Universität Krakau)

Weitere Infos zum Kongress:

<https://sharingmemorywzks.wordpress.com/>

■ KULTURNETZ

Kulturnetz e.V.: Rückblick auf das Sommerfest

Es ist ein Ort für Alumni, Studierende und Lehrende, um sich auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen oder bestehende Verbindungen aufzufrischen: das Sommerfest. Auch in diesem Jahr bot der Verein KulturNetz e.V. wieder die Gelegenheit, in gelöster

Atmosphäre zusammensitzten. Dank einer Kooperation mit dem Literatur-Café konnten die 30 Gäste außerdem an einem Konzert von „Redensart“ aus Freiburg und „byebye“ aus Leipzig teilnehmen und entspannt den Singer-Songwriter-Klängen zuhören. Im Wintersemester wird, aufgrund des großen Interesses, erneut ein InDesign-Workshop für KulturNetz-Mitglieder angeboten. Vorher freut



sich das Team darauf, am 12. Oktober, gemeinsam mit den Drittsemestern, die neuen Master-Studierenden bei einem kleinen Umtrunk willkommen zu heißen.

(Foto: privat)

Weitere Infos:

<http://www.kulturnetz.net>

<https://www.facebook.com/pages/KulturNetz-eV/141023135956130?fref=ts>

KulturNetz e.V. Ludwigsburg
Das Netzwerk für Kulturmanager



SONDERTHEMA

25 Jahre Institut für Kulturmanagement Ludwigsburg: Zahlen und Fakten

In diesem Herbst feiert das Institut für Kulturmanagement Ludwigsburg seinen 25. Geburtstag – und nutzt die Gelegenheit, einen Blick in die Studienstatistik zu werfen.

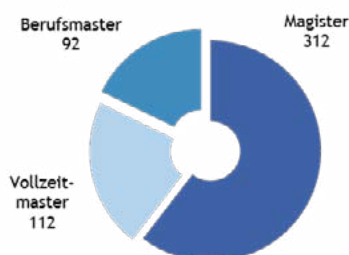
Bislang haben 516 Studierende das Studium in Ludwigsburg abgeschlossen, zunächst als Absolventen des Magisterstudiums, später auch im berufsbegleitenden und im Vollzeit-Masterstudium. Je nach Studiengang variierten das durchschnittliche Alter der Studierenden und die Studiendauer. Eindeutig war hingegen die Geschlechterverteilung: Drei Mal mehr Absolventinnen als Absolventen hat das Institut für Kulturmanagement bislang verabschiedet. Über 500 Abschlussarbeiten und 22 Doktorarbeiten wurden verfasst, hinzu kamen etwa 4.000 mündliche und schriftliche Prüfungen sowie insgesamt fast 10.000 Seminarbesuche. Das Studium in Ludwigsburg zeichnet sich durch einen engen Kontakt mit der Praxis aus. Im bevorstehenden Wintersemester 2015/16 präsentieren die Studierenden zum zehnten Mal ihre Teamlabor-Geschäftsideen für die Gründung eines eigenen Kulturbetriebs. In den zahlreichen Projekten der vergangenen Jahre wurden beispielsweise Ausstellungen organisiert, Marketing-Konzepte für Kultureinrichtungen entwickelt, spannende

Forschungsthemen bearbeitet oder Tagungen organisiert. Bei Exkursionen wurden Kontakte in Kulturbetriebe geknüpft und Zusammenhänge zwischen Lehrinhalten und der Berufspraxis hergestellt. Insgesamt haben die Studierenden und Lehrenden bei diesen Exkursionen



Grafik: Exkursionsziele des Instituts in den vergangenen 25 Jahren

über 25.000 Kilometer in Bus, Bahn und im Flugzeug zurückgelegt. Neben den Absolventen des Magister- und Masterstudiengangs haben in den vergangenen 25 Jahren etwa 1.400 Kulturschaffende und Interessierte an den weiterbildenden Seminaren des Kontaktstudiums teilgenommen. Etwa 18 Prozent von ihnen haben eine Prüfung abgelegt. Mit dem Kontaktstudium war das Institut für Kulturmanagement 1990 an den Start gegangen – ein Jahr später folgte der Magister-Studiengang.



30 Jahre

Ø Alter

5 Semester

Ø Studiendauer

SEMESTER-VORSCHAU

Vorlesungsangebot im Vollzeit-Masterstudiengang Kulturwissenschaft und Kulturmanagement im Wintersemester 2015/16

Montag:

Wissenschaftstheorie
Dr. Christiane Dätsch

Vertiefung II Kulturbetriebssteuerung
Dr. Petra Schneidewind

Grundlagen der Kulturbetriebssteuerung
Dr. Petra Schneidewind

Grundlagen des Kommunikationsmanagements
Dr. Christiane Dätsch

Teamlabor Kulturbetrieb
Dr. Yvonne Pröbste/Dr. Petra Schneidewind

Dienstag:

Grundlagen der Kulturfinanzierung
Prof. Dr. Thomas Knubben

Vertiefung II Kommunikationsmanagement Corporate Media (on- und offline)
Dr. Christiane Dätsch

Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts I
Prof. Dr. Thomas Knubben

Kunsttheorie
Dr. Christiane Dätsch

Kulturtheorie der Moderne
Prof. Dr. Thomas Knubben

Mittwoch:

Grundlagen des Kulturmarketings
Prof. Dr. Armin Klein

Kulturpolitik I
Prof. Dr. Armin Klein

**Literaturwissenschaft II:
„Das unrettbare Ich“?**
Literatur der Avantgarde um 1900
Dr. Christiane Dätsch

Erinnerungsorte in Polen, Frankreich und Deutschland
Dr. Clemens Klünemann

Kunst- und Bildwissenschaft I: Bildhermeneutik
Dr. Hubert Sowa

Kompaktseminare:

Einführung in das Studium auf Schloss Kapfenburg

Teamlaborwoche
Dr. Yvonne Pröbste/ Dr. Petra Schneidewind

Vertiefung II Kulturmarketing
Prof. Dr. Armin Klein

Existenzgründung
Dr. Yvonne Pröbste/Dr. Petra Schneidewind

Recht III: Medien- und Urheberrecht
Prof. Dr. Ralf Kitzberger

Projektmanagement
Prof. Dr. Armin Klein/ Ellen Heidelberger M.A.

Kulturbetrieb III: Musikbetrieb
Paul Woog

Vertiefung II Kulturfinanzierung
Prof. Dr. Thomas Knubben

Gesellschaftsrecht
Prof. Dr. Simone Grimm

Bürgerschaftliches Engagement im Kulturbetrieb
Dr. Yvonne Pröbste

Projekt: Stadtmuseum neu denken
Prof. Dr. Armin Klein

Projekt: QuintEssenzKultur. Ein Diskurs in 5 Akten
Prof. Dr. Thomas Knubben

Diskurs im Kulturbetrieb III
Ringseminar

Exkursion: Kultur vor Ort: Nürnberg
Ellen Heidelberger M.A.

Impressum:

Herausgegeben vom Institut für Kulturmanagement
an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Reuteallee 46
71634 Ludwigsburg

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Dr. Christiane Dätsch

Telefon: 07141/140-411

Layout:
Agnes Kalla Dipl.-Des.

www.kulturmanagement.ph-ludwigsburg.de
E-Mail: kulturmanagement@ph-ludwigsburg.de